

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E. V.

Newsletter 05/2015 (60. Ausgabe)
29.06.2015

19. Internationales Oder/Havel-Colloquium am 24.06.2015 in Berlin: Nebenwasserstraßen müssen eine Chance bekommen !

Rund 50 Teilnehmer des 19. Internationalen Oder/Havel-Colloquiums am 24.06.2015 in der Industrie- und Handelskammer zu Berlin waren sich einig, dass das Wasserstraßennetz zwischen Elbe und Oder nur erhalten werden kann, wenn der politische Wille dazu vorhanden ist. Erste Anzeichen dazu vermeldete der Bundestagsabgeordnete **Stefan Zierke** (SPD), der nach einem Gespräch mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur **Enak Ferlemann** vermeldete, dass sich das Ministerium der Sache annehmen wird. Stefan Zierke war selbst Teilnehmer des Colloquiums und stellte dort seine Sicht der Auslegung des Grundgesetzes dar. Er sieht die Menschen im Vordergrund, deren Erholungs- und Freizeitbedürfnisse höher anzusiedeln seien als die formaljuristische Betrachtungsweise der Wasserstraßenverwaltung. Im Hinblick auf die Ausführungen von **Detlef Aster** von der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt in Würzburg, der die Kategorisierung der Wasserstraßen als Kriterium für Investitionen des Bundes anführte, erklärte Zierke: „Die reine Tonnagebetrachtung wird den Nebenwasserstraßen nicht gerecht!“ Aster verwies zum Schluss seiner Ausführungen dann auch darauf, dass eine politische Entscheidung notwendig sei, damit die Wasserstraßenverwaltung die für die Nebenwasserstraßen notwendigen Investitionen vornehmen darf.

Martin Linsen vom brandenburgischen Ministerium für Wirtschaft und Energie erläuterte den hohen Stellenwert, den der Wassertourismus bei der Verwaltung und im Parlament inzwischen erreicht habe. Der Wassersportentwicklungsplan Nr. 4 solle noch im Jahr 2015 vorgestellt werden.

Dr. Zbigniew Zbroja vom Grenzüberschreitenden Cluster Berlin-Stettin-Ostsee forderte den vermehrten Einsatz von Seniorexperten für die Belange des Wassertourismus. Zwischen Rügen und Wollin gebe es derzeit rund 110 Häfen für Sportboote, was die Bedeutung des Wassertourismus in der Region unterstreiche.

Die wirtschaftlichen Effekte des Wassertourismus haben die Industrie- und Handelskammern Berlin-Brandenburg und andere Verbände untersuchen lassen. **Matthias Wedepohl** stellte die Studie im Colloquium des Odervereins vor, die als monetäre Größe einen Umsatz von rund 200 Millionen Euro im Jahr für Berlin und Brandenburg im Wassertourismus (Charterbootverleih, Fahrgastschifffahrt und Sportboothäfen) ermittelt hat.

Knapp 30 000 Fahrgäste verzeichneten die beiden Fahrgastschiffe „Zefir“ und „Laguna“ im ersten Betriebsjahr auf der Oder. Das bezeichnete **Agnieszka Zdziabek-Bollmann** von Bollmann und Partner in Frankfurt (Oder) als ein gutes Ergebnis aus

dem Stand heraus, denn die Schiffe verkehren als Ergebnis eines EU-Projektes erst seit 2014.

Martin Schröter vom HOP Transnationales Netzwerk Odermündung e.V. stelle das Peenetal als „Amazonas des Nordens“ und damit als ökologisches Projekt für den Wassertourismus vor, **Jan Szefer** vom Stowarzyszenie Port Jachtowy Krapkowice den wassersportlichen Ausbau der oberen Oder und des Gleiwitzer Kanals. Szefer konnte die Teilnehmer des Colloquiums überzeugen, wie schnell sich die Infrastruktur für den Sportbootverkehr und die Städte an der Oder positiv entwickelt haben.

Den Stellenwert des Wassertourismus in Polen bewies **Harald Kuhnle** von Kuhnle-Tours GmbH Rechlin (Müritz) mit dem Hinweis darauf, dass der Staat rund 80 Millionen Zloty (21 Millionen Euro) in die Schleusen am Bromberger Kanal investiert, um den Großpolen-Ring über Warthe-Netze-Brahe-Bromberger Kanal touristisch interessant zu machen. Dabei wurde auch eine Schleuse als technisches Denkmal restauriert, obwohl sie gar nicht mehr für den Schiffsverkehr genutzt wird. Kuhnle zeigte den Teilnehmern des Colloquiums ein Foto davon.

Auch der Vorsitzende des Vereins Unser Finowkanal, **Hartmut Ginnow-Merkert**, schaut über die Grenzen und arbeitet an einer gemeinsamen Plattform der Interessen in Brandenburg und Bromberg/Bydgoszcz. Der Finowkanal als älteste künstliche europäische Wasserstraße ist längst national und übernational eingebunden in Netzwerke von Wasserstraßen, die ihre Bedeutung für den Wassertourismus haben.

„Berufs- und Sportbootschiffahrt haben ein gemeinsames Ziel: den Erhalt der Wasserstraßen als Netz“, zog **Gerhard Ostwald**, Vorsitzender des Odervereins das Fazit des 19. Internationalen Oder/Havel-Colloquiums. „Der Bund ist aufgerufen, die Rahmenrichtlinien neu zu setzen. Die Kategorisierung der Wasserstraßen wird den vielfältigen Nutzerinteressen nicht gerecht. Ein getrennter Haushalt für die Nebenwasserstraßen reicht nicht aus. Auch die Hauptwasserwege müssen unterhalten und punktuell ertüchtigt werden.“

Reaktion auf die Eberswalder Erklärung

Der Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt hat auf die "Eberswalder Erklärung" reagiert und durch den Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesverkehrsminister Enak Ferlemann gegenüber dem Bundestagsabgeordneten Stefan Zierke verlauten lassen, dass er durch den eigenen Haushalt für Nebenwasserstraßen Transparenz herstellen und dadurch das Bekenntnis des Bundes zu seiner finanziellen Verantwortung dokumentiert werde. "Nachdem die Versuche des Verkehrsministers gescheitert sind, die Nebenwasserstraßen auf die Länder zu übertragen, freue ich mich über das Bekenntnis, dass die Nebenwasserstraßen grundsätzlich im Bundeseigentum bleiben und der Bund seinen Verpflichtungen nachkommt", ergänzt Zierke in seiner Pressemitteilung.

Kommentar des Odervereins:

Nebenwasserstraßen sind wie der Name sagt eben keine "Restwasserstraßen", die zu vernachlässigen sind. Gerade im Zusammenhang mit dem stark steigenden Wassertourismus bedeuten sie einen großen Wirtschaftsfaktor für die Regionen. Die Nebenwasserstraßen bilden aber mit den Wasserwegen der Berufsschiffahrt ein Netz. Ein Haushalt für die Nebenwasserstraßen darf deshalb nicht den Blick aufs Ganze verstellen. Auch die Schleusen

des Teltowkanals und der Spree-Oder-Wasserstraßen zum Beispiel werden von Sportbooten genutzt. Wenn sie wegen der Baufähigkeit der alten Schleusen gesperrt werden, wird auch der Nutzen für den Wassertourismus erheblich eingeschränkt. Der Oderverein plädiert deshalb dafür, immer das gesamte Netz der Wasserstraßen im Auge zu behalten und je nach Bedarf in Haupt- wie in Nebenwasserstraßen zu investieren.

Verein Weitblick erhält Angebot aufrecht

Der Verein Weitblick will einer Veröffentlichung in der Märkischen Oderzeitung vom 27.06.2015 gemäß ein Angebot vorlegen, wie der Ausbau der Schleusen in Fürstenwalde/Spree und Kleinmachnow über eine Öffentlich-Private Partnerschaft (ÖPP) realisiert werden kann. Der Verein würde unter anderem die Planung für beide Projekte übernehmen, heißt es in der Zeitung. Damit erhält der Verein sein Angebot von vor zwei Jahren aufrecht, die Wirtschaft an der Erneuerung der Infrastruktur zu beteiligen. Der Oderverein begrüßt auch die neue Initiative.

Hafen Wittenberge nicht ausgelastet

Wie die Auswirkungen der schlechten Wasserstände beispielsweise auf der Elbe sind, belegt die Jahresbilanz des Hafens Wittenberge für 2014. Lediglich acht Schiffe legten im gesamten Jahr am Elbeport an. Von Mitte März bis November habe der Strom Niedrigwasser geführt, erklärte Geschäftsführer Michael Beyer. "Wasserseitig war es ein schlechtes Jahr", sagte Beyer. Mit etwa 130 000 Tonnen umgeschlagener Güter sei die Gesamtbilanz aber positiv. Ursprünglich sollten zwei bis drei Schiffe pro Woche in dem Industriebahnhof an der Elbe abgefertigt werden. Dieses Beispiel zeigt erneut: wenn die Bundesregierung ihren Verpflichtungen in die Mindestanforderungen an die Wasserwege nicht nachkommt, können sie auch nicht wirtschaftlich genutzt werden.

* * * * *

Haben Sie interessante Neuigkeiten aus Ihrem Bereich, die Sie gern im neuen Newsletter des Verein veröffentlicht sehen wollen ?

Dann mailen Sie Ihre Information an info@oderverein.de oder faxen Sie sie an +49 30 47480416.

* * * * *

Verantwortl. f. d. Inhalt: Gerhard Ostwald, Vorsitzender
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E. V. , c/o Gerhard Ostwald, Le Pavillon-Str. 29, 13127 Berlin, Fon +49 30 47480414, Fax +49 30 47480416, E- Mail info@oderverein.de